

Auf in ein neues Abenteuer

Der verfluchte Schatz

Von xxNico_Robinxx

Kapitel 8: Der Pfad des geheimen Schritts

Seit sie ihre Rast beendet hatten, hatten sie kein Wort mehr miteinander gesprochen. Aber das nahm Robin nur am Rande ihres Bewusstseins wahr. Vielmehr beschäftigte sie die Frage, was Zorro mit seiner Bemerkung gemeint hatte.

"Ich hab gehört, was du zu Ace gesagt hast", sagte seine Stimme immer und immer wieder in ihrem Kopf. Aber was hatte er gehört, fragte sich Robin. Was wollte er mir damit sagen? Frustriert darüber keine Antworten zu erhalten, schüttelte sie ihren Kopf. Dabei fiel etwas vor ihrer Nase herunter, das Robin reflexartig in ihrer offenen Handfläche auffing. Stirnrunzelnd besah sie sich dieses kleine Etwas, das wie ein grüner Kreis geformt und nicht mal halb so groß wie ihr Handteller war, genauer an. Plötzlich bewegte sich dieses Ding und streckte sich aus. Erschrocken ließ Robin es fallen und sah stirnrunzelnd zu, wie es im Gras verschwand. Dann bemerkte sie wie noch weitere dieser Dinger im Gras landeten und hob den Blick zu den Bäumen hinauf. Ein wahrer Regen von diesen kleinen Tieren, in den Farben grün, braun und rot, fiel auf Robin hinab.

Ein kurzer Aufschrei riss Zorro aus seinen Gedanken und den Griff fest um eins seiner Schwerter gelegt, drehte er sich blitzschnell um, in der Erwartung angegriffen zu werden. Doch was er stattdessen zu sehen bekam, ließ ihn die Augen vor Erstaunen weit aufreißen. Wie verrückt tanzte Robin hin und her, in dem Versuch, dem Insektenregen zu entgehen, wobei sie unablässig den Kopf schüttelte und mit den Händen um sich schlug. Zorro konnte nicht anders und fing an zu lachen. Der Anblick einer aufgelösten Robin, was bislang noch nie vorgekommen war, war einfach zu komisch. Doch dieser Moment verschwand genauso schnell wieder, wie er gekommen war, denn jetzt wurde auch Zorro mit diesen Insekten überschüttet.

"Hey, was soll dieser Scheiß?", schrie er aufgebracht und machte zugleich einen Satz nach hinten. Mit den Händen wühlte er in seinen grünen Haaren, um die dort verbliebenen Tierchen abzuschütteln.

"Geschieht dir ganz recht", meinte Robin trocken und rieb sich die Oberarme, während sie auf den Freund zutrat. Mit einer Fingerspitze schnippste sie ein rotes Insekt von seiner Schulter. "Zumindest kann ich mir jetzt ansatzweise vorstellen, warum die Leute hier drin wahnsinnig werden."

Als Antwort bekam sie nur ein verächtliches Schnauben zu hören, woraufhin Zorro mit einem missbilligen Blick bedacht wurde.

"Nicht jeder besitzt deine Stärke", sprach Robin schließlich leise. Aber bevor Zorro diese seltsame Formulierung hinterfragen konnte, wurde seine Aufmerksamkeit

abgelenkt.

"Hörst du das auch?", wurde er von seiner Begleiterin gefragt, die etwas wie ein Rascheln vernommen hatte.

"Es scheint aus dieser Richtung zu kommen", antwortete Zorro und nickte in die dunklen Schatten zu seiner rechten hinein.

"Seltsam", meinte Robin, die zusah, wie sich das Netz der Lianen jetzt weiter verdichtete. "Ob sie das zu unserem Schutze tun?"

Aber Zorro achtete nicht auf sie, sondern drückte mit dem Daumen Yubashili ein Stück aus der Scheide und zog es dann mit der linken Hand ganz heraus. Im gleichen Moment rannte er auf die Lianen zu und vollführte einen kaum sichtbaren Hieb aus, der das Netz in zwei Hälften teilte. Aber anstatt stehen zu bleiben, lief Zorro weiter, dem seltsamen Geräusch entgegen. Für einige Sekunden blickte Robin ihm nach, in denen sie sein übereiltes Handeln innerlich verfluchte, bis sie ihm hinterher rannte.

Es dauerte nicht lange, bis Zorro die Ursache des Geräusches herausfand. Ohne großartig nachzudenken, sprang er mit einem kräftigen Satz nach oben und ließ erneut Yubashili durch die Luft sausen. In dem Moment tauchte auch Robin am Ort des Geschehens auf und verschaffte sich schnell einen kurzen Überblick, woraufhin sie ihre Arme vor der Brust kreuzte und ein leises "Vingt Fleurs" von sich gab. Zwanzig Hände wuchsen aus dem Boden und streckten sich nach oben. Robin konnte ein leises Stöhnen nicht unterdrücken, als ihre Hände das herunterfallende Gewicht auffingen.

"Alles in Ordnung?", fragte sie dann besorgt.

Verwundert darüber, dass die erwartete, schmerzhaft Landung ausblieb, schaute Sanji hinter seinen Armen, die er zum Schutz vor seinem Kopf gehalten hatte, hervor. Das erste, worauf sein Blick fiel, waren zwei lange, nackte Beine. In dem Glauben, tot und im Himmel zu sein, ließ er langsam seinen Blick höher wandern, über eine sehr kurze, khakifarbene Shorts weiter zu einem nacktem Bauch, der ihm das Wasser im Munde zusammenlaufen ließ, bis hin zum Oberkörper, der von einem kurzärmeligen Hemd, dessen unteren Ende miteinander verknotet waren, verdeckt wurde.

"Was waren denn das für seltsame Teile?", riss eine Stimme, die von hinten kam, Sanji aus seiner Betrachtung. "Und hast du vor ewig da liegen zu bleiben?"

Während Zorro Yubashili zurück in seine Scheide steckte, betrachtete er den noch immer am Boden liegenden Sanji mit mürrischem Blick. Diesem wurde allmählich klar, wessen Körper er vorhin so ausgiebig gemustert hatte und eine heiße Röte schoss ihm ins Gesicht.

"Stehst du jetzt endlich auf, oder was?", fauchte Zorro und stupste Sanji mit seiner Stiefelspitze nicht gerade sanft in die Seite.

"Das ist noch lange kein Grund gleich grob zu werden", schnauzte Sanji zurück, während er sich gleichzeitig vom Boden aufrappelte.

"Wo sind die anderen?", mischte sich jetzt Robin ein, die verhindern wollte, dass ein Streit zwischen ihnen beiden ausbrach.

"Keine Ahnung", antwortete Sanji und besah sich seine Umgebung, auf die er auf der Flucht vor den Lianen nicht geachtet hatte. "Als wir bemerkten, dass ihr nicht mehr da wart, bin ich zurückgelaufen, um nach euch zu suchen. Aber dann schnappten mich diese seltsamen Lianen und trugen mich durch den Dschungel. Irgendwann setzten sie mich ab und ich musste ihnen folgen. Und jedes Mal, wenn ich versucht hatte, eine andere Richtung einzuschlagen, haben mich diese blöden Dinger wieder zurückgezogen."

"Und was jetzt?", fragte Zorro nach einer Weile.

"Anscheinend beabsichtigt der Dschungel uns alle in eine von ihm bestimmten

Richtung zu führen", sagte Robin nachdenklich. "Aber das Ziel am Ende eines Weges, denke ich, ist jeweils ein anderes, da diese Lianen sonst nicht versucht hätten, Sanji daran zu hindern zu uns zu stoßen."

"Also stehen uns damit zwei Wege zur Auswahl", brachte Zorro die Sachlage auf den Punkt.

"Und welchen Weg nehmen wir?", wollte Sanji wissen.

"Lassen wir das durch eine Münze entscheiden", meinte Robin, die auch schon aus ihrem Rucksack einen Berry herausholte. Mit einer geschmeidigen Drehung ihres Handgelenks warf sie diese hoch in die Luft, fing die Münze nach nur wenigen Sekunden wieder auf und legte sie verdeckt auf ihren Handrücken.

"Bei Kopf nehmen wir Sanjis Weg", entschied Robin und nahm ihre Hand von der Münze. Es war Zahl, woraufhin die Freunde das kurze Stück zurückgingen. Nachdem sie die Stelle passiert hatten, wo Zorro das Netz aus Lianen zerschnitten hatte, bildeten die Schlingpflanzen erneut eine Barriere, die die Freunde aber gutmütig übersahen.

"Wir sollten uns einen Platz suchen, wo wir die Nacht verbringen", meinte Sanji nach einiger Zeit, da die Dunkelheit im Dschungel so weit zugenommen hatte, dass die Freunde nur noch schemenhaft ihre Umgebung wahrnehmen konnten. Zorro hatte den Smutje bereits darüber aufgeklärt, wie es zu ihrem, seinen und Robins, Verschwinden gekommen war, und waren anschließend schweigend weitergelaufen, so dass Sanjis Stimme, in der Stille und in der Dunkelheit um sie herum, wie ein Pistolenschuss erklang.

"Was ist das da vorne?", antwortete Zorro stattdessen, ohne auf die Frage des Freundes einzugehen.

Aus den Schatten vor ihnen zeichnete sich ein schemenhaftes Gebilde ab, das beim Näher kommen immer mehr an Form zunahm.

"Sieht aus, wie der Eingang einer Höhle", meinte Sanji.

Eine etwa fünf Meter hohe Felswand, aus der ein niedriger Eingang herausragte, erhob sich aus der Dunkelheit. Neugierig traten die Freunde näher heran und versuchten einen Blick ins Innere der Höhle zu werfen. Doch nichts als eine undurchdringliche Finsternis konnten sie wahrnehmen. Robin holte aus einem Seitenfach ihres Rucksacks eine Packung Streichhölzer heraus und zündete eine Fackel an, die neben dem Eingang hing. Flackerndes Licht vertrieb die Dunkelheit um sie herum, wodurch die Freunde mehrere Treppenstufen erkennen konnten, die in das Innere der Höhle hinabführten.

Während Robin eine weitere Fackel neben dem Eingang entzündete, fiel ihr Blick auf etwas an der Felswand. Ihre blauen Augen weiteten sich vor Staunen und freudiger Erregung. Fast ehrfurchtsvoll strich sie mit einer Hand über das, was in der Wand eingezeichnet war.

"Das ist unglaublich", flüsterte Robin, mehr zu sich selbst, mit tief bewegter Stimme.

"Kann es sein ...?"

"Was ist das?", fragte Sanji und schaute neugierig über ihre Schulter. Vor sich sah er seltsame Zeichen, die wohl eine ihm unbekanntes Schrift darstellten.

"Ich kann es nicht genau sagen, aber diese Schrift ...", antwortete sie ihm geistesabwesend. "Sie ist mit der, auf den Pornoglyphen, so ähnlich."

"Kannst du lesen, was da steht?", wollte Zorro wissen, der jetzt auch näher an seine Freunde herantrat.

"Einiges davon, ja", meinte Robin und wandte zum ersten Mal den Blick von der Felswand ab. "Aber ich bin mir nicht sicher, ob die Worte auch dieselbe Bedeutung

haben."

"Versuch es einfach mal", ermunterte Sanji sie und warf ihr ein strahlendes Lächeln zu, das Robin mit einem Nicken erwiderte. Mit gerunzelter Stirn drehte sie sich der Wand wieder zu, und während sie leise vorlas, fuhr sie mit einem Finger der Schrift nach.

"... den Pfad des geheimen Schritts ... erlaubt ... Siegel in seinen Händen ... die Türen zu den ... Tempels öffnet."

"Das bringt uns auch nicht viel weiter", brummte Zorro hinter Robin.

"Vielleicht", meinte Sanji achselzuckend. "Zumindest wissen wir schon einmal, dass es hier einen Tempel gibt."

Ohne darauf einen Kommentar abzugeben, nahm Zorro Robin die Fackel aus der Hand und trat durch den Eingang. Während Robin ihm folgte, griff Sanji zu der zweiten Fackel und zündete sich an der obersten Treppenstufe, nach so langer Zeit, eine Zigarette an. Als er sich dann umwandte, um seinen Freunden nachzugehen, blieb für einen Moment sein Herz stehen, in dem Wissen, nicht mehr rechtzeitig helfen zu können.

"Zorro!", schrie er daher nur lauthals.